

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postämtern und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

No 103.

Freitag, den 5. Mai 1905.

Jahrg. 70.

Politische Rundschau.

Der deutsche Kronprinz wird am Donnerstag wiederum in Schloß Rabenstein bei Schwerin erwartet, wo er einige Tage bei seiner Braut zu verbringen gedenkt. Dort sind auch aus dem kronprinzlichen Marstalle eine Anzahl Reit- und Wagenpferde eingetroffen, ein Beweis, daß der Thronfolger vor seiner Hochzeit noch öfters auf Schloß Rabenstein zu verweilen beabsichtigt. Die Mutter der Braut, die Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg weilt zurzeit wieder in Paris, wo bekanntlich fast die gesamte Ausstattung der künftigen Kronprinzessin hergestellt wird, da die Großherzogin, bekanntlich eine russische Großfürstin, offenbar französisches Fabrikat höher schätzt, als deutsches. In mecklenburgischen Geschäftskreisen ist man denn auch wenig erbaud davon, daß alles Geld für die Aussteuer nach Frankreich geht, übrigens sind die Mecklenburger und die Großherzogin Anastasia einander nie recht gewogen gewesen.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen werden jetzt schon von spekulativen Leuten in Berlin einträgliche Geschäfte abgeschlossen. So werden z. B. für den feierlichen Einzug der Braut des Kronprinzen für die Fensterplätze bereits ziemlich hohe Preise gefordert, die für einen Platz zwischen 15 bis 50 Mark schwanken. Ein Hotelbesitzer verlangt unter anderem für ein Zimmer an diesem Tage den Preis von 600 Mark. Und die Berliner werden aller Voraussicht nach dabei auf ihre Kosten kommen, denn es gibt immer noch Leute, denen kein Preis zu hoch ist, wenn es sich darum handelt, einem höfischen Prachtstück beizuwohnen. Kürzlich war auch im Berliner Kunstgewerbemuseum die Courtschleppe der künftigen Kronprinzessin ausgestellt, und nicht weniger als 55 000 Personen hatten nichts eiligeres zu tun, als zu der Courtschleppe zu eilen und sie andachtsvoll zu betrachten. Auch ein Zeichen unserer Zeit!

Der Kaiser Wilhelm-Kanal liefert jetzt einen marktfähigen Hering, der wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit in der Versteigerung gegenwärtig den hohen Preis von 6,50 bis 7,50 das Wall (80 Stück) grün erzielt.

Ein eigenartiges Vorbeugungsmittel gegen die Genickstarre glaubt man in einzelnen Orten Oberschlesiens gefunden zu haben. Die Seuche befällt bekanntlich mit Vorliebe jugendliche Personen, und mit Rücksicht darauf lassen viele Leute ihre Kinder nach Herzenslust Zigaretten und Zigarren, ja selbst die Pfeife rauchen. Offenbar glaubt man, daß der Tabakrauch zur Abtötung des in der Nasen- und Mundhöhle haufenden Krankheitskeimes beitragen könne. Die Aerzte stehen diesem durchaus nicht einwandfreien „Hausmittel“ mit begreiflicher Skepsis gegenüber.

Paris, 3. Mai. Im Ministerium des Aeußern ist man durch Japans erneuerte Beschwerden wegen der Unterstützung russischer Kriegsschiffe besonders unangenehm berührt, weil diese Reklamationen jenseits des Kanals so ernst genommen werden, als handelte es sich um einen vereinten englisch-japanischen Protest. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß König Eduard keine Gelegenheit sucht, sich über diese brennendste aller politischen Fragen auszusprechen. — Gerüchteleise verlautet in Tokio, die Baltische Flotte wolle nach Petropawlowsk auf Kamtschatka gehen. Die Russen sollen dort Kohlen anhäufen; doch sind angemessene Landbestimmungen daselbst unmöglich. — Ein Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Paris begab sich am Montag in das dortige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und fragte, ob die französische Regierung davon Kenntnis habe,

daß die Schiffe des russischen Geschwaders sich noch immer in den territorialen französischen Gewässern befänden. Der Sekretär erhielt die Antwort, man glaube zu wissen, daß die russischen Schiffe die französischen Gewässer verlassen hätten.

Warschau, 3. Mai. Heute nacht wurden 31 Leichen von Gefallenen aus dem Polizeibezirksamt, ohne daß sie erst in Särge gebettet waren, unter starkem Aufgebot von Kavallerie-Patrouillen nach dem Friedhof gebracht und beerdigt. In der Hozastraße wurde ein Oberstleutnant von zwei Unbekannten durch mehrere Revolvererschüsse schwer verletzt. Kleinere Ausschreitungen und Zusammenstöße haben an verschiedenen Stellen stattgefunden. Alle Fabriken stehen still. — In Lodz wurden gestern in verschiedenen Stadtvierteln vier Personen getötet, darunter zwei Mädchen, drei Personen verletzt. Ein Spion wurde durch die Menge erschossen. Heute früh halb 9 Uhr wurde der Oberstleutnant Pomiatowski durch vier Revolvererschüsse von unbekanntem Tätern tödlich verletzt.

London, 3. Mai. Als Graf Tattenbach gestern seine Reise nach Fez antrat, versammelte sich, Depeschen aus Tanger zufolge, das ganze diplomatische Korps samt allen Notablen des Ortes um ihn, während die vor dem Gesandtschaftshause wogende bunte Volksmenge sich in Hochrufen erging, glückliche Reise zu wünschen. Vorher empfing der kaiserliche Sondergesandte angeblich den Vertreter der „Times“ und teilte ihm, wie dieser behauptet, mit, er werde dem Sultan zu allererst die Notwendigkeit eines oesterreichischen Schutzes von Leben und Besitz der Europäer in Marokko vorhalten. Ueber den Weg zu diesem Ziele seien ja Deutschland und Frankreich uneins. In der Hauptsache dagegen, nämlich darin, daß der Anarchie ein Ende gemacht werden müsse, seien alle drei Missionen, die demnächst in Fez zusammentreffen, einig.

Moskau, 3. Mai. Gestern abend begann eine große Volksmenge auf dem Petrowski-Boulevard ein Restaurant zu zerstören, in das sich ein Revierauffeher, der einen Schlag ins Gesicht erhalten hatte, zurückgezogen hatte, indem er die Menge mit blanker Waffe vor sich abwehrte. Die Menge warf die Scheiben ein und hob die Türen aus, während die Gäste des Restaurants in wilder Angst flüchteten. Veritene Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

Tokio, 3. Mai. Die Arbeiten zur Hebung der bei Port Arthur und Tschumulpo gesunkenen russischen Schiffe nehmen guten Fortgang. Einzelheiten und die Zahl der Schiffe, um die es sich dabei handelt, werden nicht bekannt gegeben. Man hält es aber für gewiß, daß sich die japanische Marineverwaltung einige wertvolle Schlachtschiffe und Kreuzer sichern wird.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 4. Mai. Kommt die Giche vor der Giche, gibt es eine große Wäsche, war in einer unlängst durch die Presse gegangenen Notiz auf den Kopf gestellt worden. Der oben wiedergegebene Wortlaut der Regel dürfte Klarheit schaffen. Wir würden demnach für dieses Jahr einen nassen Sommer zu erwarten haben. Wer wird nun recht behalten?

Was geschieht künftig mit Reisenden ohne gültige Fahrkarte? Die Tarifkommissionen der deutschen Bahnen haben über die Neuregelung dieser Frage Beratung gepflogen. Auf großen Bahnhöfen kommt es täglich vor, daß Fahrgäste angehalten werden, die ihre Zielstation aus Versehen überfahren haben, einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Karte benutzen und dergl. mehr. Die Zahlung der Geldbuße von 6 Mark wird in der Regel verweigert, so daß es oft zu unerquicklichen und zeitraubenden Weiterungen kommt. Voraussichtlich wird nun der Paragraph 21 der Verkehrsordnung dahin geändert, daß der Fahrgast in solchen Fällen die einfache Differenz nachzuzahlen hat, wenn er sich dazu sofort bereit erklärt. Diese Neuierung wird als recht und billig und besonders auch als praktisch vom Publikum begrüßt werden.

st. Von der Grenze, 4. Mai. In Neuberg (Böhmen) findet bereits künftigen Sonntag, den 7. Mai, die mit Jahrmarkt verbundene Kirmes statt. Schuhe waren daselbst seit vielen Jahren der Haupthandelsartikel, für den es die meisten Abnehmer gab. Auch der Ort Thonbrunn feiert an diesem Tage Kirmesfest. Es ist dies in der ganzen Umgebung die erste Kirmesfeier im Jahre.

B. Pflauen. Eine neue Gefahr der Dezentralisation droht der heimischen Stickerei-Industrie durch die Lieferung von Stickmaschinen nach den Vereinigten Staaten, die bekanntlich ein Hauptabgabegbiet für unsere Erzeugnisse sind. Die Reise des Direktors der hiesigen Vogtländischen Maschinenfabrik nach Amerika wegen Information über die dortige Stickerei-Industrie bringt man hier damit in Verbindung, daß die betreffende Maschinenfabrik, die als Spezialität Stickmaschinen baut, ein Abgabegbiet ihrer Maschinen in Amerika erschließen will, nachdem die hiesige Industrie seit den letzten Jahren flau geht, eine Besserung kaum zu erwarten ist und darum auch die Produktionsfähigkeit der genannten Maschinenfabrik stark beeinträchtigt ist, da eben weniger Maschinen gebraucht werden. Eine demnächstige Versammlung der Fabrikanten wird ergeben, in wie weit sich die Befürchtungen bestätigen. In hiesigen Stickereien erregt die Angelegenheit begreiflicherweise Aufsehen. Die eigene Erzeugung von Spitzen und Stickereien Amerikas bedeutet allerdings einen schweren Schlag für unsere Industrie, die sowieso keinen günstigen Zeiten entgegengeht.

Einbrecher drangen nachts in die Nebenräume der katholischen Kirche in Delsnitz i. G. ein. Sie hatten sich dadurch Eingang verschafft, daß sie die Türöffnung vollständig ausmeißelten, wobei sich die Kirchenräuber jedenfalls erheblich verletzten, da überall Blutspuren gefunden wurden. Durch den in den Räumen befindlichen Wachhund wurden sie verschreckt.

Leipzig, 3. Mai. Ein frecher Raubanfall wurde in der vergangenen Nacht hier verübt. Als ein Herr sich mit einem Mädchen längere Zeit im Freien aufgehalten hatte, sprangen plötzlich zwei Strolche, die jedenfalls mit dem Mädchen im Einverständnis waren, hinzu und raubten dem Herrn unter Drohungen seine beträchtliche Barschaft. Darauf ergriffen die Männer mit dem Mädchen die Flucht.

Der bei der Gemeinde Potschappel ange-

große Wäsche, „Kommt die Giche vor der Giche, gibt es eine schöne Bleiche“, war in einer unlängst durch die Presse gegangenen Notiz auf den Kopf gestellt worden. Der oben wiedergegebene Wortlaut der Regel dürfte Klarheit schaffen. Wir würden demnach für dieses Jahr einen nassen Sommer zu erwarten haben. Wer wird nun recht behalten?

Was geschieht künftig mit Reisenden ohne gültige Fahrkarte? Die Tarifkommissionen der deutschen Bahnen haben über die Neuregelung dieser Frage Beratung gepflogen. Auf großen Bahnhöfen kommt es täglich vor, daß Fahrgäste angehalten werden, die ihre Zielstation aus Versehen überfahren haben, einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Karte benutzen und dergl. mehr. Die Zahlung der Geldbuße von 6 Mark wird in der Regel verweigert, so daß es oft zu unerquicklichen und zeitraubenden Weiterungen kommt. Voraussichtlich wird nun der Paragraph 21 der Verkehrsordnung dahin geändert, daß der Fahrgast in solchen Fällen die einfache Differenz nachzuzahlen hat, wenn er sich dazu sofort bereit erklärt. Diese Neuierung wird als recht und billig und besonders auch als praktisch vom Publikum begrüßt werden.

st. Von der Grenze, 4. Mai. In Neuberg (Böhmen) findet bereits künftigen Sonntag, den 7. Mai, die mit Jahrmarkt verbundene Kirmes statt. Schuhe waren daselbst seit vielen Jahren der Haupthandelsartikel, für den es die meisten Abnehmer gab. Auch der Ort Thonbrunn feiert an diesem Tage Kirmesfest. Es ist dies in der ganzen Umgebung die erste Kirmesfeier im Jahre.

B. Pflauen. Eine neue Gefahr der Dezentralisation droht der heimischen Stickerei-Industrie durch die Lieferung von Stickmaschinen nach den Vereinigten Staaten, die bekanntlich ein Hauptabgabegbiet für unsere Erzeugnisse sind. Die Reise des Direktors der hiesigen Vogtländischen Maschinenfabrik nach Amerika wegen Information über die dortige Stickerei-Industrie bringt man hier damit in Verbindung, daß die betreffende Maschinenfabrik, die als Spezialität Stickmaschinen baut, ein Abgabegbiet ihrer Maschinen in Amerika erschließen will, nachdem die hiesige Industrie seit den letzten Jahren flau geht, eine Besserung kaum zu erwarten ist und darum auch die Produktionsfähigkeit der genannten Maschinenfabrik stark beeinträchtigt ist, da eben weniger Maschinen gebraucht werden. Eine demnächstige Versammlung der Fabrikanten wird ergeben, in wie weit sich die Befürchtungen bestätigen. In hiesigen Stickereien erregt die Angelegenheit begreiflicherweise Aufsehen. Die eigene Erzeugung von Spitzen und Stickereien Amerikas bedeutet allerdings einen schweren Schlag für unsere Industrie, die sowieso keinen günstigen Zeiten entgegengeht.

Einbrecher drangen nachts in die Nebenräume der katholischen Kirche in Delsnitz i. G. ein. Sie hatten sich dadurch Eingang verschafft, daß sie die Türöffnung vollständig ausmeißelten, wobei sich die Kirchenräuber jedenfalls erheblich verletzten, da überall Blutspuren gefunden wurden. Durch den in den Räumen befindlichen Wachhund wurden sie verschreckt.

Leipzig, 3. Mai. Ein frecher Raubanfall wurde in der vergangenen Nacht hier verübt. Als ein Herr sich mit einem Mädchen längere Zeit im Freien aufgehalten hatte, sprangen plötzlich zwei Strolche, die jedenfalls mit dem Mädchen im Einverständnis waren, hinzu und raubten dem Herrn unter Drohungen seine beträchtliche Barschaft. Darauf ergriffen die Männer mit dem Mädchen die Flucht.

Der bei der Gemeinde Potschappel ange-